

Der Zug der Enttäuschten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **7 (1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen-Liebe

Der Zug der Enttäuschten

Ich schritt im Traum ob blumiger Au,
Da kam des Weges eine Frau.
Die Blicke schlug sie niederwärts,
Dieweil sie trug ein blutend Herz.
Ich rief: „Du fremde Pilgerin,
Zu später Stunde — sprich — wohin?“
Sie sprach: „Ich such' landauf, landab
Für dies gebroch'ne Herz ein Grab.
Sie her — dies wunde Herz ist meins,
An Liebe reicher war wohl keins;
Doch die zu lieben es begehrt,
Und der ich's gab, war sein nicht wert!
Kennst Du den stillsten Grund, sag an,
Wo ich mein Herz begraben kann?“
Ich wußt' es nicht. Sie schwieg und ging.
Doch wie mein Blick so an ihr hing,
Sah ich durch's dämmernde Gefild
Hinschreiten manch ein Frauenbild,
Und jede in dem bleichen Zug
Ein blutend Herz, wie jene trug....

Frauen, die unsere Wege kreuzen

Schluß

Lebensskizze von L. Ta.

„Ich bin auch nicht von Reichtum beglückt, sondern muß alles zuerst durch meiner Hände Arbeit verdienen“, kam es ernst über Violettas Lippen. „Ganz bestimmt hast du das Geld bis zum 15. zurück. Mein Vater ist bis dann aus den Ferien zurück und wird mir ohne weiteres den Betrag aushändigen!“

Kritisch beobachtete Violetta nun Olgas Gesichtszüge und war sichtlich enttäuscht, als sie feststellen mußte, daß von diesem Augenblick an, da Olga das Geld einsteckte, jede Zärtlichkeit und Liebkosung wie weggeblasen war. Eine abstoßende Kälte sprach aus den Augen Olgas und Violetta fühlte, daß ihre schön ausgemalten Träume nur allzubald in Schäume verwandelt wurden. „Da liegt also der Kernpunkt ihrer vorgegebenen